



## Sprudelwasser naturell

Das Wasser vor der Insel Panarea in Süditalien kocht zwar nicht, aber es sprudelt. Dort, in direkter Nachbarschaft zu Europas aktivstem Vulkan, dem Stromboli, strömen ganz natürlicherweise große Mengen Kohlendioxid aus dem Meeresboden. Und gerade das macht die Gegend für Forscher unterschiedlichster Disziplinen sehr interessant. Denn Kohlendioxid ( $\text{CO}_2$ ) ist eines der wichtigsten Treibhausgase. Seit Beginn der Industrialisierung ist sein Anteil in der Erdatmosphäre ständig gestiegen, vor allem durch die intensive Nutzung fossiler Brennstoffe wie Kohle, Erdöl und Erdgas. Bei allen Bemühungen, die Erderwärmung zu stoppen oder zumindest zu verlangsamen, spielt daher die Reduktion des  $\text{CO}_2$  in der Atmosphäre eine wichtige Rolle. Diskutiert wird dabei auch eine technische Möglichkeit: Beim „Carbon Dioxide Capture and Storage“, kurz CCS, soll das  $\text{CO}_2$  aufgefangen oder aus der Luft abgetrennt und in unterirdischen Lagerstätten gespeichert werden. Als Kohlendioxidlager sollen dabei auch Bereiche unter dem Meeresgrund genutzt werden. In einigen Gegenden Europas ist dies bereits Realität, etwa vor der Küste Norwegens. Doch was passiert, falls  $\text{CO}_2$  aus solchen Lagerstätten wieder entweicht? Welchen Einfluss haben hohe  $\text{CO}_2$ -Konzentrationen auf das umgebende Ökosystem und die Lebewesen im Meer? Genau diesen Fragen gehen die Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für marine Mikrobiologie im Meer vor Panarea auf den Grund. Hier können sie Meeresbereiche mit starkem Kohlendioxidaustritt direkt mit solchen ohne Ausgasungen vergleichen.

 [www.youtube.com/watch?v=d1L7ZO-NpHc](https://www.youtube.com/watch?v=d1L7ZO-NpHc)